

Branntweinfässer und Diamanten, Heringstonnen und arabisches Räucherwerk, kurz alles, was man in großen Handelsstädten an verschiedenen Orten mühsam zusammensuchen muß, findet sich auf diesem ungeheuren Markte vereinigt. Hier handelt ein ehrlicher Schwarzwäldler mit einem zerklümpften Kosaken um eine Kuckucksuhr für einige Rubel, während sein Nachbar, ein verschmitzter Italiener, hunderte von Dukaten einstreicht, die ihm ein stattlicher Buchar in seinem mit Gold verbräunten Gewande für eine mit Diamanten besetzte Cylinderuhr bezahlt. Dort vertauscht ein sibirischer Kaufmann mehrere tausend Centner Eisen gegen einige Perlen, während der neben ihm sitzende Franzose seine Fässer mit Wein an einen Kaufmann in Moskau verhandelt. Wenn aber schon die mannigfachen Waren einen merkwürdigen und anziehenden Anblick gewähren, so ist das bunte Gemisch der verschiedenen Trachten und Sprachen für Auge und Ohr noch viel seltsamer. Hier sieht man alle europäischen und asiatischen Völker, unter denen sich besonders die Russen, Griechen, Türken, Juden, Armenier, Bucharen, Perser, Kirgisen, Baschkiren und Indier in ihren Nationaltrachten auszeichnen; hier herrscht eine Sprachverwirrung, wie sie an keinem Orte der Welt vorkommt.

Zu den merkwürdigsten Buden der ganzen Messe gehören die der Pelz- und Perlenhändler. In den erstern sieht man nichts als unscheinbare Kisten, die aber oft einen Wert von mehr als hunderttausend Rubeln haben; in den letztern sitzt der Kaufmann auf einer hölzernen Bank und hat einige Bogen grauen Papiers vor sich liegen, in denen sich Perlenstücke befinden, von denen jede einzelne acht- bis zehntausend Rubel kostet. Einen ähnlichen Gegensatz zwischen einem ärmlichen Außern und einem kostbaren Inhalt bieten die Buden der Schawlhändler dar, in denen jeder der auf der Erde liegenden Ballen gegen hunderttausend Rubel wert ist. Einen besonders freundlichen Anblick gewähren die endlosen Reihen aufgetürmter geschnitzter und gedrechselter Holzwaren, die theils weiß, theils mit grellen Farben bemalt, oder auch mit kunstvollen goldenen und silbernen Verzierungen besetzt sind. Unter diesen Holzwaren zeichnen sich wieder die aus Sibirien kommenden Kisten und Koffer aus, von denen einige bunt angestrichen, andere mit rotem Zuchtleder überzogen, noch andere mit Eisenblech beschlagen und mit allerlei getriebener Arbeit geschmückt sind.

Sobald die Geschäfte des Tages beendet sind, regt sich in den Speisehäusern und zahlreichen Vergnügungsorten ein Leben, das nicht weniger bunt und mannigfaltig ist. In der sechsten Woche nimmt allmählich das Menschengewühl ab; eine Bude nach der andern wird abgebrochen; Wagen und Kähne entfernen sich in unabsehbaren Reihen, und endlich stehen die Räume öde und leer, auf denen noch vor wenigen Tagen das regste Leben geherrscht hat.

Theodor Dietsch.

334. Das Salzwerk von Wilitzschka.

Wilitzschka, unfern der Raba und der Weichsel, wenige Meilen von Krakau, ein Städtchen mit 6000 E., ist wegen seiner herrlichen Salzwerke weltberühmt. Die Werke von Wilitzschka sind die ältesten und bedeutendsten von allen; sie werden seit der Mitte des 13. Jahr-